**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 215 (1936)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Lustige Sistorien und scherzhafte Einfälle.

Em Weber Lendemaa si Fräuli, met dere er fööf Johrzehnti in Frede ond Eintracht zemmeglebt hed, ischt gstoorbe. De Herr Pfarrer hed das Mandli wele öber sin Verloscht tröschte, aber ze meeh de Pfarrer bevoo brichtet hed, daß jo jeh si Fräuli dim Herrgott guet ufghobe sei, omsomeh hed das Mandli glächlet, bis doo de Pfarrer anem gfrooged hed, woronim er lachi. Doo hed de Lendemaa gfääd: "Herr Pfarrer, mi Fräuli ischt omm ond omm recht gsee; c brevers, schaffigers ond huusligers hett i nüd chöne haa, aber iglobe, wenn de Herrgott sie au föfzg Föhrligha heb, gehd er si denn au gern ame=n=anderel"

Off de Gääserbaah ischt e Appezeller Buurli igstege, ond bevor er abgsesse ischt, trampet er, wo 's Zöglischo wiiter gfahre ischt, met sine Bergschne ame Tourist ossem Schwobeland off d'Hüchnerauge. De Schwob sahrt vor Schwerze uf ond säd i de Täudizom neue Methassagier: "Ich betrachte Sie als geschreigt." Uesers Bürli aber hocket rüedig ab, ond woner im Büehler obe usstigt, lood er vor em Schwob en uumächtige vaterländische F... ab ond sääd: "Ond i betrachte-n-Eu als erschosse!" De Menschetokter M. ond de Vechtokter B. sönd

gueti Fründ gsee, aber i äm Stock sönd ehrni Mänige ossenand 'gange. De Dr. M. hed all bhoptet, daß d'Behandlig vom chranke Mensch viel schwärer sei as bim Bech, was de Bechtofter all gwormet hed, wil er der Mänig gsee ischt, daß me met eme chrankne Mensch wenigstes all no schwäße chönn, was bim Bech ebe nüd de Fall ischt. De Bechtofter hei dromm viel meh Müch, dis er d'Chranket dim Bech dosse hed. Do werd de Bechtofter emol chrank und loht de Dr. M. zo si choo. Bo de Tokter am Bett zone stohd, kräget er sin Fründ wastent sähli. Iher de Recht

fröget er sin Fründ, wa-n-em fähli. Aber de Bech-tofter — nüd fuul — tenkt, jet jöll er gad au ohni Hülf usebringe, was em fähli, ond brölet efach e lunts "Munh" os de Tecki use. De Dr. M. schmeckt de Pfeffer, ondersuecht sin Patient noch ale Regle be Kunscht ond säät denn zo der Frau Tierarzt ganz rüedig: "I schicke Euem Patient e Gottere abe, ond wenn dised nüt helft, so blibt nüt andersch öbrig as e Notsch lachtig".

Logisfrau: "Händ Ehr enard nüd im Sinn, Mieti 3'3ahlä, Herr Müller?" — M.: "Ehr hend doch gjääd, i söll do tuä wiä dehääm, ond dehääm hani niä fäni zahlt."

Söhnchen, in Gegenwart von Besuch: "Du Muetter, da ischt jo Schwhnis!" — Mutter: "Fo, worom?"
— Söhnchen: "De Vatter hed doch geschter gsääd, er bring öös hüt en seine Hirsch zom z'Mettag!"
Geschirrhändler: "Do hend Ehr ä=n=Uuswahl a Cschierli för de Hond; off dem stohd no extra "Für den Hund." — Scharsinniger Kunde: "Seb wett i sowieso nüd, min Hond cha nüd lese."

Rramer (zum Bauer, der ihm Butter bringt: "Ba hend au Ehr för Gwicht zo Euerem Wöggli dehäam? Do fählt jo fascht e Viertelpsond!" — Bauer: "Jää, ischt jetz da au mögli? I ha's doch met de=n=Aerbsli abgwoge, wo d'Frau geschter bi Eu gholet hed!"

Am Schalter der S. B. B. entwickelte fich um das Lösen des Schnellzugszuschlages zwischen einem Kafsagier und dem Beamten ein Disput: "Säged Sie, mues es Chalb an Schnellzugszusschlag löse?", worauf aus dem Schalterloch die Antwort kam: "Es chunt druf aa, wieviel Bei es hed!"

Ein Bauernfrancli frug im Tram den Kondukteur, wo es aussteigen müsse. Nun gab der Mann nicht ganz die richtige Auskunft. Ein Fahrgast (prominenter Akademiker) wußte es besser und belehrte das Fraueli. Beim Aussteigen sagte es zu dem Professor: "Sie hätted Kondukteur werde sölle und nüd de fab!"

Herr (gut gelaunt, in einen überfüllten Tram-wagen steigend): "Ist die Arche Noah schon voll?"— Mitsahrender: "Bis uff der Csel; wend Sie gfäl-ligscht hstiege!"

Franz zom Chuered: "Worom hescht du dim Hond de Schwanz stoha loo?" — Thuered: "D'Schwiegermuetter brucht nüd z'gliäh, das no näbert Freud hed wenn sie chood."

Ein Wiener, der schon öfters den Appenzellerwit zu spüren bekommen hatte und nun meinte, schlau gening geworden zu sein, fragte einen Sennen, der furze Lederhosen trug: "Machen Sie im Winter aus diesen Hosen Geldbeutel und Mappen für Aredit-briefe und Schuldenzettel?" Darauf bekam dieser folgende Antwort: "Ne ne, guete Maa, os dene Hose geed's Schnorrechörb för Wiener!"

Ein wandernder Künftler sindet Unterkunft bei einem Bauern. Alls Kompensation für Genossenes, und um sich einige Wegzehrung zu sichern, offeriert der Maler dem Gastgeber, ihm ein Bild von seinem Hause zu schaffen. Der Bauer ist mit dem Borschlag einverstanden, verlangt jedoch, daß er ihn auch darauf male. Das Bild ist sertig, der Bauer betrachtet es, sucht sich aber auf dem Bilde vergeblich. Bauer: "Ehr hemmer doch vesprochä, asi au ofs Bild chöm."

Maler: "Ehr sönd halt do dros grad i 's Huns — Maler: "Ehr sönd halt do drof grad i '3 Huis iä, gi '3 Geld holä för '3 Bild." — Bauer: "Jäsod afä, jo denn b'halt i jek '3 Bild gad efangä, ond Ehr hönid jo wartä, bis i wieder usä chom."

Schwiegersohn in spe zum Schwiegervater: "I hett gern Ehri Töchter zor Frau." — Schwiegervater: "Trinked Sie Alkohol?" — Schwiegersohn: "Lieber

Polizist, der anläßlich einer Feuersbrunst das herumstehende Aublikum vom Plate weist, zum ihm unbekannten Hauseigentümer: "Chönid Sie nüd au Plat mache, wiä die anderä?" — Hauseigentümer: "Chod mer nüd in Sii, da isch mi Füür!

Herr: "Fräulein, mer sötted üs kenne. Chres Gsicht hani bestimmt scho anderswo gseh?" — Fräulein: "Usgschlosse! Solang i mi entsinne cha, hani's all a de gliche Stell gha!"

Lehrer: "F stellä jetz zwo Frogä. Wer di erscht beantwortet, mues di zweit nüd: Wieviel Hoor hed en Sennehond?" — Schüler: "168714." — Lehrer: "Worom wähscht du das eso gnau?" — Schüler: "Herr Lehrer, da ischt scho di zweit Frog!"